

Masterplan kommt: Stadt kündigt Radkonzept an

Verwaltung will das Papier im zweiten Quartal 2018 öffentlich machen / Grünen-Chef sieht noch Lücken

Von Rainer Breda

Hildesheim. Das Warten auf das Radverkehrskonzept der Stadt hat bald ein Ende: Die Verwaltung will das Papier, das als Masterplan für Verbesserungen samt Prioritätenliste dienen soll, im zweiten Quartal 2018 der Öffentlichkeit vorstellen – das hat Baudezernentin Andrea Döring auf Anfrage der HAZ erklärt. Zwar liegt die Rohfassung inzwischen vor. Doch Döring, die ihr Amt in Hildesheim erst vor drei Wochen angetreten hat, will das 160 Seiten starke Konzept erst einmal in Ruhe unter die Lupe nehmen: „Ich möchte mir das genau ansehen.“

Die Stadt hat das Papier vor mehr als drei Jahren bei zwei hannoverschen Fachbüros in Auftrag gegeben, der Anstoß kam von der damaligen rot-grünen Mehrheitsgruppe. Der Rat bewilligte dafür 50 000 Euro. Welche großen Hoffnungen ge-

rade fahrradbegeisterte Hildesheimer in das Konzept setzen, erlebte die neue Stadtbaurätin am vergangenen Donnerstag bei ihrem ersten öffentlichen Auftritt: Gleich mehrere Bürger sprachen Döring, die als fahrradfreundlich gilt und ihrem Ruf an diesem Abend gerecht wurde, auf das Papier an – darunter der SPD-Politiker Burkhard Hohls aus der Neustadt und Norbert Frischen vom Allgemeinen Deutschen Fahrradclub (ADFC).

Dessen Verband hatte erst im Sommer gemeinsam mit dem Verkehrsclub Deutschland und dem BUND Oberbürgermeister Ingo Meyer ermahnt, auf die Fertigstellung des Papiers zu drängen. Frischen forderte die Stadtbaurätin zudem am Donnerstag auf, sie solle ihre offenkundige Tatkraft darauf verwenden, dass die Stadt dieses auch endlich einmal verwirkliche. Anders als manch anderes Papier, das der Rat in den vergangenen Jahren auf den Weg gebracht hat.

Die Verbände kennen die Inhalte des Radkonzeptes bereits, weil sie in einer begleitenden Arbeitsgruppe mitgearbeitet haben. So empfehlen die Gutachter zum Beispiel Maßnahmen an sechs Routen, darunter die Strecke Hauptbahnhof-Universität samt neuer Zingelquerung an der Gartenstra-

ße sowie deren Umwandlung zu einer Fahrradstraße. Letzteres ist eine neue Idee, die Arbeiten für die Zingelquerung dagegen sind längst ausgeschrieben und stehen demnächst an. Auch einige der anderen Vorschläge hat die Stadt bereits umgesetzt.

Und so ist es kein Wunder, wie verhalten sich Grünen-Fraktionschef Ulrich Rübiger – er hat das Radkonzept angeschoben – derzeit äußert. Er habe Verständnis für Dörings Wunsch, sich erst einlesen zu wollen, sagte Rübiger auf Anfrage: „Ich verbinde damit auch die Hoffnung, dass dadurch noch manche Lücke in dem Papier geschlossen werden kann.“

Aufschluss darüber, ob dieser Wunsch in Erfüllung geht und was Döring von den Ideen hält, dürfte ein Treffen der begleitenden Arbeitsgruppe aus Verwaltung, Politik und Verbänden Ende November geben. Beobachter sind zudem gespannt, ob und wie es der neuen Stadtbaurätin gelingt, ihr Dezernat in Sachen Radverkehr auf eine Linie zu bringen.

Davon konnte in den vergangenen Jahren nicht immer die Rede sein: Planer, Tiefbauer und Verkehrsbehörde im Rathaus waren über Veränderungen und deren Notwendigkeit oft uneins, was die Prozesse nicht gerade beförderte.



Auch die Sedanstraße ist Thema in dem Papier. FOTO: ARCHIV